



„EXIL“

Eine Kooperation des Leo Baeck Institute – New York | Berlin und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions

TRANSKRIPT

Episode 05 – Lene Schneider-Kainer – Künstlerin und Fotografin auf den Spuren Marco Polos

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Wir sind vor der Einfahrt in Venedig. Das Meer ruhig, türkis, ganz leicht gekräuselt. Die Sonne lauwarm. Wunderbare Ruhe.

IRIS BERBEN

Es ist der zehnte Dezember 1926. Und Lene Schneider-Kainer steht an Deck eines Passagierdampfers. Tief unten das Wummern der Motoren. Über dem Adriatischen Meer erhebt sich die Silhouette Venedigs.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Unser Schinakel kriecht langsam und besonnen vorwärts. Meine Betäubung weicht. Ich vergesse den Ekel, alles Bedrückende und gebe mich willenlos allem Kommenden.

IRIS BERBEN

Keine zehn Jahre zuvor hat Lene als Malerin von sich reden gemacht, in Berlin. Sie verkehrte dort in Künstlerkreisen, war aber auch eine reiche Ehefrau und gerade Mutter geworden. Ein Leben zwischen Bohème und High Society.

Jetzt hat sich das Blatt gewendet. Sie ist frisch geschieden. Ihr Kind ist weit weg. Sie hat ihr komfortables Leben hinter sich gelassen und sich auf die Reise gemacht. Achtzehn Monate auf den Spuren von Marco Polo, von Venedig nach China.

Das sind radikale Schritte für eine Frau im Jahr 1926. Doch damit nicht genug: Irgendwo auf dem riesigen Schiff ist ihr Reisegefährte – und neuer Geliebter.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Alles Sehnen - alles in mir formt sich in dem einen Gebet: Über das gewöhnliche Maß leiden dürfen, über das Maß sich freuen dürfen...

IRIS BERBEN

Lene führt ein Tagebuch. Immer wieder schreibt sie darin, dass - für sie - Freude und Kunst untrennbar verbunden sind. Diese Reise ist die große Reise ihres Lebens. Sie will malen und fotografieren und einen Film drehen. An Orten, die nur wenige westliche Frauen je betreten haben. Düstere Zeiten liegen hinter ihr. Sie will unbedingt wieder schöpferisch arbeiten, einen Weg zur Schönheit finden.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Bald werde ich langsam anfangen zu arbeiten, neu zu leben beginnen.

IRIS BERBEN

Doch zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts kann eine Frau und europäische Jüdin der Düsternis schwer entkommen: Das Jahrhundert hat einen Krieg hinter sich und einen Krieg vor sich. Und der Weg zur Freiheit ist nicht leicht.

IRIS BERBEN

Willkommen bei Exil – einem Podcast des New Yorker Leo Baeck Instituts. Ich bin Iris Berben. Wenn einem alles genommen wird, was dann? Aus den Archiven des Leo Baeck Instituts: bislang nie gehörte Geschichten jüdischer Frauen und Männer im Schatten des Faschismus. Heute: Lene Schneider-Kainer und ihre Sehnsucht nach Freiheit – der Freiheit, zu lieben und schöpferisch zu arbeiten.

IRIS BERBEN

In den 1930er Jahren, als die Nazis die Macht übernehmen, hat Lene Schneider-Kainer Deutschland bereits verlassen. Dann bricht der Spanische Bürgerkrieg aus, und sie muss aus Spanien fliehen.

ABBEY REES-HALES

Lenes Leben ist geprägt von der wiederholten Erfahrung des Exils, der erzwungenen Flucht aus der Heimat.

IRIS BERBEN

Abbey Rees-Hales schreibt an der University of Birmingham ihre Doktorarbeit in Kunstgeschichte. Sie arbeitet an einem Buch über Lenes Werk.

ABBEY REES-HALES

Letzten Endes war ihr Leben in Gefahr. Denn der Aufstieg des Faschismus hat ihre Position unhaltbar gemacht.

IRIS BERBEN

Die Marco-Polo-Reise ist der erste Aufbruch, der Beginn einer lebenslangen Neuerfindung. Mit einem Unterschied: Es ist die eigene Entscheidung. Eine wagemutige Entscheidung. Aber Wagemut ist so etwas wie Lenes Markenzeichen.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER:

Batumi, Russland. Erster Januar, 1927. Zwei Tage auf der Vesta. Gefangen! Russisches Visum abgelaufen. Einen Abend Abschied gefeiert. Fürchterlich gekneipt. Gesungen: italienisch, französisch, deutsch. Zwanzig Jungen und ich als einzige Frau. Wir sangen bis zum Morgen und es war gut, dass wir am nächsten Tag gingen.

IRIS BERBEN

Sie folgen der Route von Marco Polo im Jahr 1271. Nach dem Start in Venedig geht es über Persien, Indien und Südostasien nach China. Für westliche Menschen der Kolonialzeit hat der Osten etwas Romantisches, Exotisches und entschieden "Anderes".

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER:

Abadeh, den 1. April. Gehe und zeichne wie in Trance. Dann fünf Stunden Fahrt. Steigung. Unser Camion mit Gepäck wird von der ganzen Dorfbevölkerung den Berg hinaufgestoßen.

IRIS BERBEN

Die Reise dauert achtzehn Monate und verlangt den Einsatz von Dampfern, Eisenbahnen, Autos, Eseln und ausgesprochen störrischen Kamelen. Und sogar einer Militäreskorte.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER:

Lahore. 21. Juni. Die Basarstraßen so eng, dass nur eine Karre hindurch kann. Ein Ameisenhaufen in Vollbetrieb. Ich steige aus. Sehe mir alles genau an. Und werde selbst wie ein Wunder angestaunt. Voll Distanz und Respekt. "A lady never goes there." Sehe mit offenem Mund all die Fülle der Schönheit.

IRIS BERBEN

So eine Reise setzt auch vielerlei Privilegien voraus. Lene reist mit dem Gefolge einer typisch begüterten, weißen Expedition.

Mit Köchen, ortskundigen Führern und 850 Kilo Gepäck – in etwa das Gewicht eines Kleinwagens.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER:

Bandar Abbas, 28. Mai 1927. Karawane in der Wüste. Hitze mörderisch. [...] Dazwischen begieße ich mich immer wieder mit einer Schale Wasser. Auf den Kopf, vorne herein, rückwärts herein. [...] Trotzdem - als der erste Sack vom Brunnen kommt, raufen sich die Kameltreiber, wer zuerst einen Schluck kriegt. [...] Kellerman lieben sie. Er sie auch.

IRIS BERBEN

Kellermann. In Lenas Reisetagebüchern ein Mann mit nur einem Namen. Aber sein vollständiger Name ist Bernhard Kellermann. Ein deutscher Romanschriftsteller, der in seinen Werken eine gespenstische Weitsicht beweist. 1924 sagt er das Fernsehen voraus und "drahtlose Taschentelefone".

In der deutschen Vogue gibt es ein Schwarz-Weiß-Foto von Kellermann. Er sitzt auf einem Gepäckhaufen, trägt Knickerbocker und Fliege. Eine graue Haartolle fällt ihm ins Gesicht. Über seine Schulter lugt ein Kamel. Für solche Bilder musste das Wort "fesch" erfunden werden. Kellermann sollte im Auftrag des Berliner Tageblatts über seine Marco-Polo-Reise schreiben. Und Lene sollte ihm dabei zur Seite stehen. Er würde schreiben, sie malen.

Ihre Geschichten aus dem Fernen Osten würden in Zeitungen und Zeitschriften in ganz Deutschland erscheinen.

MURIEL VASCONCELLOS

Ihre stärkste Erinnerung war ihre Reise durch Asien mit dem Dichter Bernhard Kellermann. Er war die Liebe ihres Lebens.

IRIS BERBEN

Muriel Vasconcellos hat Lene in den 1960er Jahren kennengelernt. Damals war Muriel ein Teenager. Und Lene am Ende ihres Lebens.

MURIEL VASCONCELLOS

Es gibt so eine starke Verbindung ... wenn man jemandem begegnet, der Schönheit so intensiv empfindet wie man selbst. Und ebenso intensiv darauf anspricht ... mehr, als es sich die meisten Menschen in ihrem Leben gestatten. Aber diese Menschen haben einen Drang nach Schönheit. Ihr ganzes Dasein dreht sich um Schönheit und Ästhetik. Und das hat die Anziehungskraft ausgemacht, da bin ich mir sicher.

IRIS BERBEN

Es gab allerdings ein kleines Problem – Lenes Sohn.

GESCHE KAINER

Das ist eine gute Geschichte. Stört es Sie, wenn ich rauche?

IRIS BERBEN

Das ist Gesche Kainer. Sie ist Lenes Enkelin. Das Gespräch fand über Zoom statt, aus ihrem Wohnzimmer in Antigua, Guatemala. Sie ist 79.

GESCHE KAINER

Sie war eine eindrucksvolle Erscheinung. Sie war keine Großmutter, sie war eine Madame.

IRIS BERBEN

Als Gesche klein war, in Bolivien, hat Lene in derselben Straße gewohnt.

GESCHE KAINER

Sie hat eigentlich nie einen Rock getragen. Immer nur Hosen und eine Seidenbluse, und ähm ... der Schmuck war damals ... klar ... sie hatte schon weiße Haare, aber sie hat sie so gefärbt, irgendwie bläulich. Ganz kurz, immer wie ein ... mehr wie ein Junge. Und roter Lippenstift, natürlich.

IRIS BERBEN

Gesche's Vater Peter war Lenes einziges Kind. Das Kind, das sie bei ihrer Marco-Polo-Reise zurückgelassen hat.

GESCHE KAINER

Mein Vater ist von der Schule nach Hause gekommen und hat die Haushälterin gefragt, wo seine Mutter ist. Und sie hat gesagt: "Ach, die ist für zwei Jahre auf Reisen." So hat er erfahren, dass sie weg war. Er hat immer so davon gesprochen, als ob das lustig wäre. Das muss man sich mal vorstellen: Ich komme nach Hause, und meine Mutter ist für zwei Jahre weg.

IRIS BERBEN

Ein Kind zu verlassen – das ist für manche Leute das Schlimmste, was eine Frau tun kann. Es ist auch verwirrend. Peter und Lene haben sich sehr nahe gestanden. Sie hat viele Bilder von ihm gemalt. Auf einem füttert er einen Kanarienvogel mit einem Salatblatt. Es ist ein sehr liebevolles Bild. Lene hat ihn nicht direkt allein gelassen. Er war schon sechzehn, das galt damals wohl als älter. Er hatte immer noch einen Vater, und sie hat für seine Betreuung gesorgt. Aber sie hat ihren Sohn zurückgelassen – so groß war die Verlockung dieses Abenteuers und so stark das Bedürfnis, fortzukommen.

Sie hat ihr Leben lang nie aufgehört, von ihrer Marco-Polo-Reise zu erzählen. Das wissen wir von Leuten, die sie später kennengelernt haben.

MURIEL VASCONCELLOS

Die Erinnerungen an diese Reise waren ...das war der Kern ihrer Erinnerungen, ganz sicher. Es war der Höhepunkt ihres Lebens. Sie hatte ein neues Leben. Und sie hat ihre europäischen Erinnerungen hinter sich gelassen.

IRIS BERBEN

Lene Schneider-Kainer wurde 1885 in Wien geboren. Als Kind einer wohlhabenden jüdischen Familie ist sie in einem kreativen Umfeld aufgewachsen. Ihr Vater war ein vermöglicher Buchillustrator. Für sie selbst schien es allerdings keinen Platz in der Kunstwelt zu geben. Frauen waren von der Ausbildung an den königlichen Akademien ausgeschlossen. Daher hat Lene sich das Malen selbst beigebracht. Sie hat sich in Museen gesetzt und die ausgestellten Werke kopiert. Dabei hätte sie so gerne an einer Akademie studiert.

GESCHE KAINER

Ihr Vater hatte genügend Geld, um ... wie sagt man das? Also, um jemanden zu überreden, dass seine Tochter dorthin gehen durfte.

IRIS BERBEN

Lenes Vater konnte die nötigen Schmiergelder zahlen. Aber in diesen Institutionen hat es für angehende Künstlerinnen einige Einschränkungen gegeben. Kunsthistorikerin Abbey Rees-Hales.

ABBEY REES-HALES

Man wollte Rücksicht nehmen auf das weibliche Schamgefühl und insbesondere auf das Schamgefühl der bürgerlichen Studentinnen. Darum durften sie nur mit teilweise verhüllten Kindern und erwachsenen Frauen als Aktmodell arbeiten. Dem Anblick der unverhüllten männlichen Gestalt sollten Frauen nicht ausgesetzt werden. Das war nicht ehrbar, das schickte sich nicht.

IRIS BERBEN

In gewisser Weise war "ehrbar" eine ganz gute Beschreibung von Lenes Leben. 1910 heiratete sie Ludwig Kainer. Er war Arzt. Und er hat als Bühnen- und Kostümbildner an der Berliner Oper gearbeitet. Ein Jahr darauf wurde ihr Sohn Peter geboren.

Doch in anderer Hinsicht war ihr Leben eher unkonventionell – man bewegte sich in der glamourösen Welt der Bohème. In ihrer großen Wohnung gab es ein Atelier. Und dort hat der kulturelle Jet-Set seine Feste gefeiert – Künstlerinnen und Künstler wie der Komponist Arnold Schönberg, der Autor Franz Werfel, der expressionistische deutsche Maler Herwarth Walden und seine Frau, die Dichterin Else Lasker-Schüler. Else hat sich gerne als Mann verkleidet, als ägyptischer Prinz. Und in diesem Kostüm hat Lene sie porträtiert.

IRIS BERBEN

In Lenes frühen Arbeiten gibt es Landschafts- und Blumenbilder. Wie man es von malenden Frauen erwartet hat. Aber auch einige nicht so "schickliche" Werke.

1917 wurden Lenes Lithografien in der Berliner Galerie Gurlitt ausgestellt. Und zwischen ihren Blumenbildern: eine Serie erotischer Darstellungen nackter weiblicher Körper. Das war schockierend ... und hat gleichzeitig großen Anklang gefunden.

ABBEY REES-HALES

Der einflussreiche deutsche Kunstkritiker und Publizist Karl Scheffler hatte lobende Worte für Schneider-Kainer: für ihr überragendes Talent, ihren scharfen Blick und ihre elegante Kühnheit. Dabei hatte derselbe Kritiker nur zehn Jahre zuvor wortwörtlich behauptet, eine Frau sei "der schöpferischen Kraft ... durchaus unfähig".

IRIS BERBEN

Ein anderer Kritiker meinte herablassend, sie habe diese Porträts unmöglich allein malen können.

ABBEY REES-HALES

Das muss unglaublich kränkend für Lene gewesen sein. In einer Ausgabe der Zeitschrift "Die Kunst" wurde sie im Grunde verunglimpft: Sie sei auf ihren Mann angewiesen, der in ihrem Namen Kunstwerke hervorbringe. Wir finden auch die Vorstellung, dass Künstlerinnen prinzipiell nicht zu solchen Leistungen fähig sind. Und wenn sie so kunstvolle Werke hervorbringen, muss eine männliche Hand im Spiel gewesen sein. Also, Lene musste jede Menge Hindernisse überwinden, um als Künstlerin arbeiten, sich gar als Künstlerin behaupten zu können.

IRIS BERBEN

Doch die Zeiten änderten sich. Frauen haben 1919 das Wahlrecht in Deutschland bekommen. Die Atmosphäre in der Weltstadt Berlin wurde freiheitlicher und experimentierfreudiger. In Nachtclubs und Kabarets hatte die sogenannte Neue Frau ihren Auftritt – eine androgyne Erscheinung in Anzügen und Hosen, kurzhaarig, keck.

Die Ausstellung in der Galerie Gurlitt hatte für Furore gesorgt. Einige Jahre später hat Lene einen umfangreichen Auftrag bekommen: Sie sollte lesbisch-erotische Bilder zeichnen. Insgesamt 47 Blätter, für eine Neuauflage der altgriechischen "Hetärogenespräche". Männliche Künstler hatten diese Frauen oft als tragische Gestalten am Rande der Gesellschaft dargestellt, ausgezehrt und syphilisverseucht. Lene hat diese Frauen mit anderen Augen gesehen. Abbey Rees-Hales hat in dieser Serie ein Lieblingsbild.

ABBEY REES-HALES

Diese äußerst schlichte Lithografie zeigt zwei liegende Frauen. Beide teilweise bekleidet, auf einem grob skizzierten Bett ausgestreckt. Und sie halten sich an den Händen, schauen sich zärtlich an. Lene zeigt diese Frauen nicht als sexualwissenschaftliche Objekte. Auch nicht irgendwie hypersexualisiert. Nein, sie zeigt uns ein normales, liebevolles Paar in einem Moment der Ruhe und Harmonie.

IRIS BERBEN

Lenes Werke haben endlich Beachtung gefunden. Doch privat war ihr Leben ein Scherbenhaufen. Es gab ein Problem in ihrer Ehe – und das war Ludwig, ihr Mann.

GESCHE KAINER

Er war nämlich ein notorischer Schürzenjäger. Und ... tja ... das wollte sie einfach nicht mehr hinnehmen.

IRIS BERBEN

Es war gegen jede Konvention. Aber die beiden hatten genug Geld, um sich eine Scheidung leisten zu können.

GESCHE KAINER

Und sie hatte damals schon ein Auge auf Kellermann geworfen, glaube ich. Und ich glaube, das hat auch eine Rolle gespielt.

IRIS BERBEN

Als Lene 1926 mit Kellermann das Schiff bestieg, war sie 41 Jahre alt. Den meisten Leuten macht diese Vorstellung Angst: Das gewohnte Umfeld verlassen und ein neues Leben beginnen.

Das kann einem passieren, aber man führt es nicht selbst herbei. Doch Lene musste immer bis zum Äußersten gehen.

GESCHE KAINER

Also, das war einfach dieser Drang nach Abenteuer, nach Freiheit. Und fort von allem, was ihr vertraut war. Sie hat nie erkennen lassen, dass sie vor irgendetwas Angst hatte. Nie, niemals. Nein, nichts.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

10. Dezember 1926. Ich mit kurzem Haar, verwuschelt, zeige die Fahrkarte. Ein junger Bulgare, leicht verwirrt und erstaunt über meine kurz geschorenen Kopf, fragt: "Wohin reisen die Herren?"

IRIS BERBEN

Diese Reise wurde später ihre Lieblingsgeschichte, aber ihr Tagebuch klingt gar nicht romantisch. Lene ist eine Querulantin erster Güte. Meist sind es Klagen, dass alles Mögliche sie von ihrer Arbeit abhält. Menschen sind ihr lästig, wenn sie schöpferisch arbeiten will. Ständig treibt sie etwas um.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Ich bin elend. Ist es die plötzliche Hitze, ist es Herzweh, ist es Verstopfung? [...] Dieses verfluchte Weiterrasen. Ein paar Tage müsste man hier still sitzen und malen dürfen.

IRIS BERBEN

Lene hatte Probleme mit dem Magen. Und die Reisebedingungen waren nicht gerade auf 4-Sterne-Niveau. Vor allem, wenn man ein Luxusleben gewöhnt war.

GESCHE KAINER

Nein, das war alles ganz primitiv. Sie haben in Zelten übernachtet. Und gekocht haben sie auf, also, irgendeinem Petroleumkocher. Manchmal, also, ich meine, sie sind auf die Toilette gegangen - in der freien Natur. Solche Sachen.

IRIS BERBEN

Das hat ja mit den Reiz dieser Art des Reisens ausgemacht. Im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert war der gesamte Westen von Asien fasziniert. Auch die deutschen Intellektuellen. Universitäten haben Fakultäten für „Orientalistik“ gegründet – so hieß das damals. Man hat die Sprachen und Literatur des Ostens erforscht. Orientalische Interieurs und Moden waren der letzte Schrei.

Heute nennen wir das "Orientalismus". Das meint den herablassenden Blick der westlichen Kolonialmächte auf die Gesellschaften des Orients. Und ja, auch Lenes Tagebücher sind nicht frei von rassistischen Untertönen. Ihre künstlerischen Werke aber sind nicht herablassend. Sie sind voller Respekt und Zuneigung für die Menschen, denen sie begegnet. Auch wenn Lene viel klagt - sie verschafft

sich Zutritt zu allen möglichen Orten, und lernt die verschiedensten Menschen kennen. Ihre Haare sind kurz, ihre Brüste abgebunden. Sie schleicht sich in Tempel und Opiumhöhlen.

In Agra, Indien, geht sie in ein Bordell. Sie lernt ein Tanzmädchen namens Chuma kennen und will es malen. Tanzmädchen waren oft Sexarbeiterinnen.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Während ich da saß und wartete, bis sie ihr Tanzkleid anzog, kamen andauernd Herren. Ein Arzt, ein Polizeibeamter. Die und noch andere hängen alle gratis an ihr. Ich war eine sichtliche Störung in ihrem alltäglichen Geschäft und bekam einen schrecklichen Einblick davon, was von dem Mädels verlangt wird. [...] Alles kaute Betel und spuckte die Reste in einen Messingtopf, der in der Mitte des Zimmers stand.

IRIS BERBEN

Auf einem Aquarell-Porträt von diesen Sitzungen trägt Chuma einen Schleier mit Glöckchen und Schmucksteinen. Eine elegante Erscheinung, die Miene stark, wenn auch müde. Sie strahlt Würde aus. Das wurde Prostituierten zur damaligen Zeit selten zugestanden. Lene fühlt sich gleichsam befreit durch die Menschen, die sie malen darf. Sie bringen ihr Momente des Glücks.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Jedenfalls genussreiche Augenblicke, wenn ich arbeite. Sofort nachher verfalle ich in meine quälende Stumpfheit.

IRIS BERBEN

Innerlich aufgewühlt, sehnt sie sich nach Zeit und Raum für kreatives Schaffen. Das ist alles, was sie jemals wollte.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Die Fähigkeit eines Menschen, sich über das normale Maß zu erheben [...] seine Kräfte und Energien immer wieder für imaginäre Dinge zu erproben - das ist, was ich selbst suche. Und wenn ich es nicht haben kann, macht es mich mislaunig und elend.

IRIS BERBEN

Die ersehnte schöpferische Konzentration – das Gegenmittel gegen die Trübsal – kommt schließlich im Iran ... endlich.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Januar 1928. In drei Stunden waren wir in Isfahan. [...] Endlich ein Raum fuer mich. Waschung. Frische Wäsche. Sitze im Bett. Kopf hämmerte zum Zerspringen. Hoffe auf einige Wochen Arbeit und Ruhe.

IRIS BERBEN

Lene und Kellermann wollen gemeinsam einen Film drehen. Sie mieten ein Haus und ziehen für zwei Monate in die heilige Stadt Isfahan. Die Dreharbeiten gestalten sich schwierig. Lene ist ständig von einer Menschentraube umringt. Sie bestaunen die Kamera und das Zubehör: Und alles von einer Frau bedient! Lange Arbeitstage, unerträgliche Hitze. Ihr geliebter Koch wird krank und geht.

Dennoch, der Film wird fertig. Lene hat sogar einen kurzen Auftritt darin, verkleidet als Braut. Der Film heißt "Im Lande des silbernen Löwen."

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Die Hauptfigur ist Muhammad Ali, ein junger Mann aus Isfahan.

IRIS BERBEN

Behrooz Abbasi spricht mit Hilfe einer Dolmetscherin über Zoom mit uns. Vom Persischen Golf im Süden des Iran.

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Seine Schwester wird in eine Kaufmannsfamilie verheiratet, im südlichen Teil des Iran.

IRIS BERBEN

Der Plot macht nicht den Eindruck, als hätten Lene und Kellermann es auf einen Blockbuster abgesehen. Der junge Muhammad Ali muss einen Beruf erlernen, und seine Schwester heiratet einen Perlenfischer. Das ist ungefähr die ganze Handlung. Doch als Dokumentarfilm zeigt er alltägliche Szenen aus dem Iran vor fast einhundert Jahren: Familien gehen spazieren, Händler verkaufen ihre Waren, Menschen im Gebet.

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Das war wohl das erste Mal, dass eine Filmkamera und Kamerateams in den Iran gekommen sind. Vielleicht das erste Mal überhaupt.

IRIS BERBEN

Behrooz Abbasi ist Theaterregisseur. Er ist in einem Archiv auf Lenas Bilder gestoßen und hat dann ihren Film entdeckt. Eine 59 Minuten lange, weitgehend vergessene Momentaufnahme seines Landes in Schwarz-Weiß. Er konnte seinen Augen kaum trauen.

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Es war ein merkwürdiges Gefühl. Die Entdeckung von etwas absolut Neuem und Unbekanntem.

IRIS BERBEN

Abbasi ist auch ein ambitionierter Filmemacher. Er meint, Lene wusste genau, was sie tat: Sie wollte Menschen zeigen, die keiner beachtet hatte, weil sie zur damaligen Zeit keiner Beachtung wert waren.

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Aber am eindrucksvollsten fand ich ihre präzise und kluge Sicht auf Kinder. Viele Kinder waren ja in den Arbeitsprozess eingespannt. Und man sieht, dass sie Schwerarbeit verrichten. Brennöfen bauen oder als Schuster arbeiten – kleine Kinder von sechs, sieben Jahren. Und ich glaube, sie hat all dies bewusst gezeigt, um diese Missstände zu kritisieren. Egal, wo es solche Missstände gibt, es sollte sie nirgendwo geben.

IRIS BERBEN

Lene ist erkennbar berauscht von dem, was sie im Iran sieht. Die Kamera verweilt auf dem Gesicht eines alten Mannes, der Flöte spielt. In der Ferne zieht eine Kamelkarawane vorbei. Von so viel Schönheit umgeben findet Lene allmählich aus ihrem seelischen Tief heraus.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Ich werde schwer von Isfahan weggehen. Hier habe ich mich selbst wiedergefunden. Meine innere Klaviatur richtig gestimmt. Alle Töne wieder in Ordnung.

IRIS BERBEN

Davon inspiriert hat Abbasi beschlossen, selbst einen Film über Lenas Film zu drehen.

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Ich wollte ein breites Publikum mit dieser Frau bekannt machen. Sie hat sich auf diese recht gefährvolle Reise begeben, um eine völlig andere Welt abzubilden. Es war so etwas wie eine Hommage an sie.

IRIS BERBEN

Das Ergebnis ist „Lena, Bandar Abbas“, ein 21 Minuten langer Film. Er bewegt sich zwischen Lenas Aufnahmen von Bandar Abbas, einer Hafenstadt an der iranischen Südküste.

Und Abbasi's Aufnahmen, die 2019 in einer vollkommen veränderten Stadt gedreht wurden. Wie bei diesen russischen Matroschkas - ein Film in einem Film.

IRIS BERBEN

Abbasi hat seine Dokumentation bei einem Filmfestival in Teheran eingereicht, und sie wurde angenommen. Doch dann hat er lange nichts mehr vom Organisationskomitee des Festivals gehört.

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Ich habe gemerkt, sie brauchen lange für die Entscheidung, ob mein Film nun gezeigt wird oder nicht. Dann hieß es, sie wollen den Teil über Lenas erotische Bilder irgendwie verpixelt haben. Oder weichgezeichnet – das meine ich. Das ist das Wort, das ich gesucht habe, weichgezeichnet.

IRIS BERBEN

Abbasi hat sich darauf eingelassen. Und hat Lenas Bild, auf dem zwei nackte Frauen zusammen zu sehen sind, unscharf gemacht.

Aber das war nicht das erste Mal, dass man Lenas Werke zensiert hatte. 1934 waren ihre erotischen Lithographien von einem Berliner Gericht für „untauglich“ erklärt und damit faktisch verboten worden. Zwei Kunstschaffende, zwischen denen 100 Jahre liegen -- und die beide in ihren Ausdrucksmöglichkeiten beschnitten wurden.

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Ja, sicher, das ist kein gutes Gefühl. Aber ich war bereit, diesen Preis zu zahlen. Damit ich die Geschichte erzählen konnte. Die Geschichte, auf die es ankommt. Damit die Leute Lena kennenlernen.

IRIS BERBEN

Abbasi erläutert, warum die Leute Lena kennenlernen sollen. Für ihn verkörpert sie die Überzeugung, dass Kunst eine Rolle dabei spielen kann, der Welt einen Sinn zu geben. Kunst kann Trost spenden und Schmerz lindern.

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Ich glaube, diese Reise hatte eine heilsame Wirkung auf Lene. Wie wir wissen, hatte sie privat gerade eine stürmische Scheidung hinter sich. Und mir scheint, diese Reise, dieses Erlebnis bedeutete für sie auch eine persönliche Heilung.

IRIS BERBEN

Und kann sie das? Kann Kunst heilen?

TRANSLATOR - BEHROOZ ABBASI

Ich meine, Kunst kann vielleicht nicht heilen, aber zumindest helfen. Sie hilft uns zu vergessen oder bringt zeitweilig Linderung von Schmerzen.

IRIS BERBEN

1928 kehrt Lene nach Hause zurück, mit der Transsibirischen Eisenbahn. In Berlin ist sie wieder bei ihrem Sohn. Und diese Reise bringt auch ihre Karriere in Schwung. Sie stellt ihre Reisebilder in ganz Europa aus und bekommt Aufträge von Zeitschriften.

Doch nur wenige Jahre später bricht Lene erneut auf. Verlässt ein Deutschland, in dem sich unter dem fortschrittlichen Schein der Weimarer Zeit der Antisemitismus immer weiter ausgebreitet hat.

GESCHE KAINER

Sie hat davon gesprochen, welche schrecklichen, schrecklichen Veränderungen sich da vollzogen haben. Und natürlich wusste sie - sie wusste, als Jüdin musste sie etwas unternehmen.

IRIS BERBEN

Lene verlässt Deutschland und nimmt ihr Geld mit. 1932 lässt sie sich auf den Balearen nieder und eröffnet auf Ibiza ein Gästehaus.

GESCHE KAINER

Also, das hatte den Zweck, dass die Menschen, die sie in Deutschland gekannt hatte - Jüdinnen und Juden, Künstlerinnen und Künstler und all solche Leute – dass all diese Menschen dort Zuflucht finden konnten. Weil sie von dort eine Überfahrt in ein anderes Land bekommen konnten oder so etwas.

IRIS BERBEN

Einer, der Lene auf der Insel besuchen kam, war Kellermann. Wenn eine Beziehung in der Glut des Reisens geschmiedet wurde, kann sie das Ende der Reise oft nicht überdauern. Egal, ob Singles-Cluburlaub oder eine Reise auf den Spuren von Marco Polo. Soweit wir wissen, haben sich Lene und Kellermann bei diesem Besuch auf Ibiza zum letzten Mal gesehen. Sie sind aber auf ewig miteinander verbunden geblieben: Eine Ausstellung mit ihren Bildern und seinen Texten ist zehn Jahre lang um die Welt gewandert. 1937, zwei Jahre vor Kriegsbeginn, hat Kellermann Lene einen Brief geschrieben:

„Wenn alles schief geht, stecke ich meine Zahnbürste ein und gehe zu dir - zu Fuss. Und bei jeder Felsnase werde ich mich an unsere herrlichen Autoreisen erinnern. Ich denke nur an dich, wie man alles so machen kann, dass du dich wieder erholst und glücklich wirst!“

Offenbar hatte Kellermann Lene und ihre gemeinsamen Abenteuer in liebevoller Erinnerung behalten. Auch nach so langen Jahren. In Lenes Sammelalbum findet sich auf der letzten Seite ein vergilbter Nachruf auf Bernhard Kellermann, der 1951 in der DDR gestorben ist.

Nach der faschistischen Machtübernahme reist Lene kreuz und quer durch die Welt. Auf jeder Station erschafft sie neue Werke.

Sie geht nach Kuba, um ihre Arbeiten zu präsentieren. Sie lebt lange Jahre in New York, wo sie Stoffbücher für Babys illustriert. Bücher, die so schön sind, dass sie im MOMA - im Museum of Modern Art ausgestellt werden. Sie ändert ihren Namen zu Elena Eleska – wieder ein Neubeginn.

Schließlich zieht sie nach Cochabamba in Bolivien. Dort hat sich ihr Sohn Peter nach dem Krieg niedergelassen. Er baut ihr ein Haus mit einem eleganten Hof und einem Garten. So wohnen sie nahe beieinander. Aber Lene bleibt nicht untätig: Sie hilft einheimischen Frauen beim Aufbau einer handwerklichen Genossenschaft. In ihren letzten Lebensjahren arbeitet sie für den Export südamerikanischer Textilien. Bei all diesen Neuerfindungen beweist Lene einen schier unerschöpflichen Einfallsreichtum. Doch als Exilantin hat sie sich offenbar nie gesehen.

GESCHE KAINER

Ich habe sie nie das Wort Flüchtling sagen hören, nein. Es war eher so – okay, jetzt bin ich in einem anderen Land, okay. So, als ob man auf die Schnauze fällt und wieder aufsteht.

IRIS BERBEN

Lenes Werke sind jahrelang unbeachtet geblieben. Dann wurden sie 2018 in einer Berliner Kunstausstellung mit dem Titel "Lesbisches Sehen" gezeigt. Ihre Bekannten spekulieren, dass sie lesbisch oder bisexuell war. Auf jeden Fall findet sie eine posthume Würdigung in der LGBTQ-Gemeinde. Gesche Kainer meint, ihre Großmutter hätte das von ganzem Herzen begrüßt.

Lene ist 1971 in Bolivien an Magenkrebs gestorben. Im Eingangsbereich ihres letzten Wohnhauses in Cochabamba war eine Karte ihrer Marco-Polo-Reise an der Wand. Die hatte Lene gemalt. Eine ganze Wand in Farbe, jede Station mit einer Zeichnung hervorgehoben. Wenn Besuch ins Haus gekommen ist, hat sie alle Orte aufgezeigt, an denen sie gewesen war. Erste Station - Venedig. Letzte Station - Moskau. Ihr abschließender Tagebucheintrag stammt aus China.

VOICE ACTOR - LENE SCHNEIDER-KAINER

Juni 1928. Unheimlich glatt und ruhig mein Seelenspiegel. Wie vor einem Taifun. Mich grämt nichts mehr. Mich freut nichts mehr. Ertrage apathisch diese letzte Spanne Zeit. Ich will nach Hause. [...] Und ich wusste, kaum würde ich einen Kilometer von hier fort sein, gelten diesen Erinnerungen meine Sehnsüchte Ein Stück vom alten China nehme ich in Zeichnungen und in Kunstgegenständen mit. Das Auspacken wird herrlich werden.

IRIS BERBEN

Die Kunst- und Objektsammlung des Leo Baeck Instituts in New York beherbergt Hunderte von Lenes beeindruckenden Aquarellen. Alle entstanden auf ihrer Reise in den 1920er Jahren. Die Reisetagebücher aus jener Zeit wurden ehrenamtlich von Ruth Heiman und Irene Miller ins Englische übersetzt. Diese Materialien sowie ein Album mit Zeitungsausschnitten zu Lenes Reisen sind unter www.lbi.org/de einzusehen.

VOICE ACTOR - TEASER

In der nächsten Episode von Exil ...

Ein deutsch-jüdischer Arzt sammelt Informationen zu Gesundheit und Erbanlagen von über 1.000 jüdischstämmigen Deutschen. Alles unter den wachsamen Augen der Gestapo.

JOHN EFRON (clip from next episode)

Alle haben Ahnenforschung betrieben. Sogar Jüdinnen und Juden in Nazideutschland.

VOICE ACTOR - TEASER

Der Arzt stützt sich auf eine damals angesagte Wissenschaft – die Eugenik. Damit will er gegen die Behauptungen der Nazis von der Minderwertigkeit von Jüdinnen und Juden angehen. Er glaubt, diese Wissenschaft könne sein Volk retten. Wie sollte er ahnen, dass eugenische Argumente keine zehn Jahre später zur Rechtfertigung seiner Ermordung herangezogen werden.

ANDREW NUSSBAUM (clip from next episode)

Wissen Sie, wenn man erfährt, dass der eigene Großvater, dessen Familie der sogenannten Rassenkunde zum Opfer gefallen ist -- der Ansicht ist, dass eine bestimmte Gruppe von Menschen besser ist als andere. Wenn man erfährt, dass er auf diesem Gebiet geforscht hat, wo auch die physischen und intellektuellen Fähigkeiten und Anlagen von Menschen gemessen wurden -- dann ist das schon ein ziemlicher Schock.

VOICE ACTOR – TEASER

Ein sogenannter Rassenkundler jüdischer Abstammung ... Wilhelm Nussbaum ... bei Exil.

VOICE ACTOR - CREDITS

Der Podcast Exil ist eine Kooperation des New Yorker Leo Baeck Instituts und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions.

Host ist Iris Berben.

Gesamtproduktionsleitung: Debbie Pacheco, Stuart Coxe und Bernie Blum.

Leitende Redaktion: Katrina Onstad.

Redaktion: Alexis Green.

Redaktionsassistenten: Jacob Lewis, Hailey Choi und Emily Morantz.

Recherche und Übersetzung: Isabella Kempf.

Sounddesign und Tonmischung: Philip Wilson, mit Unterstützung von Cameron McIver.

Titelmusik: Oliver Wickham.

Deutsche Fassung produziert von: Power of Babel

Gesamtproduktionsleitung: Eric Geringas

Redaktion und Sprachregie: Isabella Kempf

Übersetzung: Gertraude Krueger

SynchronsprecherInnen: Adi Braun, Gerlinde Dillge, Katharina Geringas, Markus Hamele und Elga Schütz.

Soundmix: Josko Kasten

Wir danken Outloud Audio.

Sabine Dahmen und ihrem Buch über Lene Schneider-Kainer.

Behrooz' Dolmetscherin Lida Nosrati.

Und Behrooz Abbasi für die Musik aus seinem Film „Lene, 1927 Bandar Abbas“.

